

Der Darlegung der Ergebnisse dieser Nachforschungen möge eine kurze prüfende Betrachtung in Bezug auf die Baugeschichte der bekanntlich erst im Jahre 1480 zu einem „Dom“ geweihten ehemaligen Marienkirche oder „Pfarrkirche zu unserer lieben Frauen“ vorausgehen.

Nach Heuchler sind am Freiburger Dom im Wesentlichen drei Bauperioden zu unterscheiden und zwar eine romanische, von ungefähr 1160 bis zur Zerstörung der Kirche bei dem großen Stadtbrand von 1386; hiernach eine gothische von 1386 bis zu dem Stadtbrand von 1484; endlich der jetzige spätgothische Bau aus der Zeit von ungefähr 1500. Letztere Jahrzahl stimmt auch mit der über dem hohen Triumphbogen des Doms zu lesenden überein.

Heuchler nimmt an, allerdings ohne jede geschichtliche Begründung, daß ursprünglich, und zwar schon vor 1160, östlich von der jetzigen Begräbniskapelle eine kleine Kapelle gestanden habe, an deren Stelle vom Markgrafen Otto, als dem Gründer der Stadt Freiberg, bereits um das genannte Jahr die erste Pfarrkirche in Gestalt einer überwölbten Basilika in sächsisch-romanischem Stile erbaut und gleichzeitig auch die goldene Pforte am südlichen Ausgange des Querschiffes dieser Basilika hergestellt worden sei. Diese Annahme leitet Heuchler in seiner Schrift über den Dom (S. 1.) von durch ihn gemachten architectonischen Wahrnehmungen ab, hauptsächlich aber von der Uebereinstimmung mit der Grundgestalt der romanischen Kirche zu Wechselburg und deren Sculpturen. Soviel ist nun zwar urkundlich nachgewiesen, daß die Stiftung des Klosters Zschillen (jetzt Schloß Wechselburg) im Jahre 1174 erfolgte; damit ist aber keineswegs begründet, daß auch der Bau der Klosterkirche bereits in diesem Jahre begonnen habe. Heuchler meint ferner, daß schon zu jener Zeit Freibergs Silberbergbau geblüht und großen Reichthum zu solchen Werken wie die goldene Pforte geboten habe; die Wechselburger Kirche sei möglicherweise nur eine kleine Nachahmung des Freiburger Kunstbaues. — Wäre es aber nicht ebenso gut denkbar, daß das kleinere Werk in Zschillen zuerst geschaffen wurde? Nachfolgendes dürfte dies als nicht unwahrscheinlich ergeben.

Wenn auch der Freiburger Chronist Möller die Begründung der Stadt Freiberg auf das Jahr 1175 verlegen zu müssen glaubt,* so kann dieselbe doch nach allen als sicher geltenden Quellen wohl nicht früher als nach 1185 angenommen werden.** Hiernach ist die Annahme Heuchlers, daß bereits um das Jahr 1160, also vor

*) Möllers Freiburger Chronik, Annalen S. 4.

***) Eine Zelle'sche Urkunde von diesem Jahre führt als Ortschaften der Gegend des jetzigen Freiberg nur „Tutendorf, Christiansdorf (nachmals die Stadt Freiberg) und Bertoldisdorf“ auf. (Ausführlicheres hierüber s. die Mitth. d. Freib. Alterthumsv. Heft 6, S. 551 fl.)